

# Wie leben selbstständige Designer nach dem Berufsstart?

Dokumentation einer Umfrage  
2009

**Freie Profis  
oder moderne  
Tagelöhner? –  
Wie leben  
selbstständige  
Kommunikations-  
designer nach dem  
Berufsstart?**

Der neue Wirtschaftsminister zu Guttenberg hat Design als Zukunftsbranche entdeckt. Von allen kreativen Berufszweigen zeigt das Kommunikationsdesign beachtliche Wachstumsraten und darüber hinaus eine stetige Zunahme an Arbeitsplätzen.

Wenig andere Berufe sind so beliebt wie der des Designers. Design ist seit einigen Jahren ein Trendstudiengang. Dieser Trend wirft jedoch die Frage auf, ob all diese Nachwuchsdesigner auch einen Arbeitsplatz finden werden. Bilden die Hochschulen Designer aus, die sich von ihrem Design ernähren können oder entlassen sie ihre Absolventen in Prekariat oder Arbeitslosigkeit? Für den BDG Grund genug, nachzufragen, wie Kommunikationsdesigner zurechtkommen die sich gerade selbstständig gemacht haben. Arbeiten sie professionell oder schlagen sie sich so durch? Können Sie von ihren Einkünften eine Existenz aufbauen oder lassen die Eltern bei Besuchen einen Briefumschlag liegen?

**Der BDG will's wissen**

Der Bund Deutscher Grafik-Designer (BDG) versteht sich als Berufsverband für Kommunikationsdesigner. Der BDG fördert den kollegialen Austausch und vertritt die fachlichen und wirtschaftlichen Interessen der Designer, zu denen natürlich auch die Berufsanfänger gehören. Mit dieser Umfrage versucht der BDG zu erfassen, wie professionell selbstständige Designer nach dem Berufsstart arbeiten und wie sie leben. Ist die Selbstständigkeit im Kommunikationsdesign eine Alternative zur Festanstellung oder ein quersubventioniertes Luftschloss?

Selbstständige Designer arbeiten in der Regel freiberuflich und können in einigen Aspekten des Berufslebens mit Anwälten, Ärzten oder Architekten verglichen werden. Im Gegensatz zu einer gelungenen juristischen Argumentation oder einer vollendeten ärztlichen Behandlung jedoch trägt ein Designentwurf deutlich sichtbar die Handschrift des Designers und führt zu einer engen Bindung zwischen Entwerfer und Entwurf. (Der besseren Lesbarkeit halber sind alle Berufsbezeichnungen in der männlichen Form gesetzt, ohne eine Wertung einführen zu wollen.) Diese enge Bindung erhöht einerseits die Motivation und andererseits auch die Leidenschaft der Entwerfer. Das ist gut, wenn es darum geht, sich vor dem Mittagessen noch zu einer Bildrecherche aufzuraffen, kann aber auch dazu führen, leichtfertig Zugeständnisse bei der Vergütung zu machen. Der BDG wollte herausfinden, wie stark diese enge Bindung zwischen Designer und Design die wirtschaftlichen Entscheidungen beeinflusst.

**Professionelle  
Designer oder  
Hobby-Grafiker?**

Wer sich als Designer selbstständig macht, muss sich positionieren. Er muss entscheiden, wie er auftritt, wie er arbeiten will und wie er seine Leistung verkaufen will. Er muss sich professionalisieren. Designleistungen zu

kalkulieren ist nicht einfach. Wie komplex ist der zu gestaltende Inhalt, wie nötig eine begleitende Beratung, wie oft werden die gestalteten Objekte genutzt und welcher Mehrwert entsteht dabei? Dazu kommen noch eher schwer greifbare Parameter wie die Resonanzstärke des Auftraggebers und das Renommee des Designers. Das ergibt einen großen Korridor, der von spuckegünstig bis sehr exklusiv reicht. Viel Spielraum gibt es auch bei der Ausgestaltung der Arbeitsweise. Auch wenn ein eigenes Büro kein direkter Gradmesser für Professionalität ist, lässt sich bei Büroinhabern doch der Wunsch erkennen, Privates und Berufliches zu trennen. Schließlich wird der prüfende Blick auf die Ausbildung gelenkt und auf die fachlichen und kaufmännischen Voraussetzungen, mit denen junge Designer in die Selbstständigkeit gehen.

#### **Aufbau und Durchführung**

Der münsteraner Informationsgestalter Christian Büning hat 30 Fragen zusammengestellt, die diese Themenfelder abdecken. Die Qualifikation und die selbst geschaffenen Arbeitsumstände werden erfragt (Fragen 1–8), ebenso wie kalkuliert wird und wie Projekte ablaufen (Fragen 9–15). Die Fragen nach den Lebensumständen, dem Grad der Risikoabsicherung (Fragen 16–21) und die Voraussetzungen in der Ausbildung (Fragen 22–27) münden in der Gretchenfrage, ob sich der Teilnehmer wieder selbstständig machen würde. Schließlich werden noch für die Statistik Geschlecht und Alter erfragt.

Technisch wurde die Umfrage über die Internetseite [www.umfrage-online.com](http://www.umfrage-online.com) realisiert. Hier können sehr komfortabel Fragevorlagen beliebig aneinander gereiht werden. Die Ergebnisse werden praktischerweise direkt als Excel-Dokument zum Download angeboten. Die Seite speichert alle Fragebögen einzeln, sodass einzelne Bögen für die Auswertung deaktiviert werden können. Einige Teilnehmer gaben mehr als 20 Jahre Berufserfahrung an und würden damit den Begriff Berufsanfänger etwas weit dehnen. Diese Fragebögen haben wir in der Auswertung nicht berücksichtigt. Der Aufruf zu dieser Umfrage wurde über Internetforen und Blogs verbreitet, allen voran [typografie.info](http://typografie.info) und [fontblog.de](http://fontblog.de). Einige weitere Foren folgten, sodass nach zwei Wochen etwa 15 Internetseiten auf diese Umfrage hinwiesen. Die Umfrage war vier Wochen im April 2009 freigeschaltet. In diesen vier Wochen haben etwa 600 Teilnehmer den Fragebogen ausgefüllt. Auch wenn es keine belastbaren Zahlen gibt, wie viele Designer sich insgesamt selbstständig gemacht haben, gehen wir davon aus, einen nicht allzu kleinen Teil davon erreicht zu haben sodass wir einen aussagekräftigen Einblick bekommen konnten. Wir hegen die Hoffnung, dass die Anonymität der Umfrage zu wahrheitsgemäßen Angaben führte. Die Ergebnisse sehen danach aus.















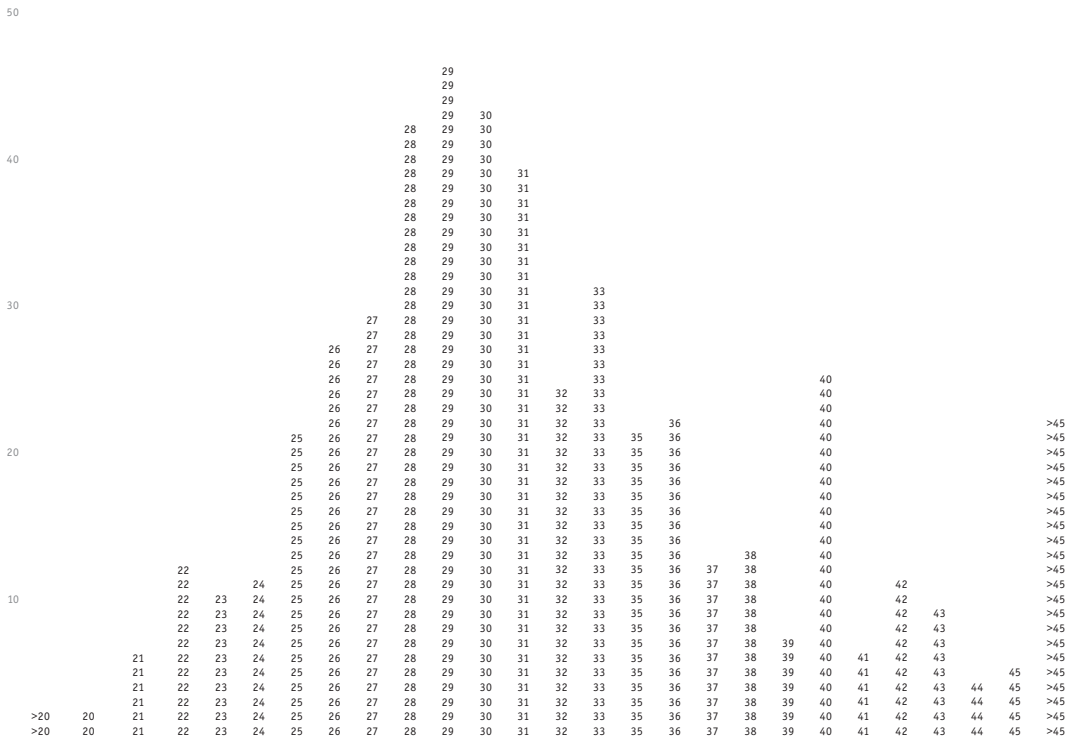












**Wie alt bist du?**

reiten. Nur 9% gaben an, fachlich und kaufmännisch gut ausgebildet worden zu sein. Unfassbare 91% waren mit der kaufmännischen Ausbildung nicht oder gar nicht zufrieden. Hier müssen die Hochschulen dringend nachbessern. Die Selbstständigkeit als Berufsform ist weit verbreitet und braucht eine solide Vorbereitung.

## Der Gesamteindruck

Abschließend haben wir nach einer subjektiven Gesamtbewertung der Lebenssituation gefragt. Jeder zweite Designer sieht sich demnach gut gestartet und räumt sich gute Perspektiven (52,2 %) ein, dazu kommen noch weitere 28 %, die eher nicht gut anfangen, aber gute Perspektiven haben. Nur ein Achtel ist unzufrieden (schlecht gestartet, schlechte Perspektiven: 10,7 %, ich denke ans Aufhören: 2 %). Hier wird die erhöhte Leidensfähigkeit sichtbar, die die enge Bindung des Designers an seine Arbeit mit sich bringt. 20 % der Befragten geben an, nicht zurecht zu kommen, aber nur 2 % denken ans Aufhören. Diese enge Bindung führt zu recht persönlich erlebten Erfolgserlebnissen, die wiederum zu einer großen Zufriedenheit führen können. Mehr als drei Viertel sind sehr zufrieden (12 %) oder zufrieden (64,7 %). Nur ein knappes Viertel ist unzufrieden (17,2 %) oder frustriert (2,5 %). Hier deckt sich der Anteil der frustrierten Designer mit denen, die aufhören wollen.

Ein ziemlich gemischtes Urteil wurde über die beteiligten Behörden gefällt. Etwa die Hälfte erlebte die Behörden als hilfreich (43,2 %) oder wohlwollend und hilfsbereit (8,2 %). Die andere Hälfte dagegen als nicht sehr hilfsbereit (29,4 %) bis nicht hilfsbereit (9,2 %). Die fehlenden Prozentpunkte (9,1 %) entfallen auf das freie Eingabefeld, das rege genutzt wurde und bei dem sich Unmut über einzelne Behörden Bahn brach, manche aber auch angaben, gar nichts mit Behörden zu tun gehabt zu haben.

Schließlich stellten wir die Gretchenfrage, ob sich die Teilnehmer wieder selbstständig machen würden. Das Ergebnis fiel sehr eindeutig aus: 90,5 % würden es wieder tun!

Diese Umfrage ist nicht repräsentativ und wird bewusst nicht als solche gesehen. Dennoch gehen wir davon aus, dass die hohe Anzahl der Teilnehmer einige Ungenauigkeiten nivelliert und ein einigermaßen brauchbares Gesamtbild entsteht.

Dieses Gesamtbild möchten wir noch weiter präzisieren, indem wir diese Umfrage regelmäßig wiederholen werden.

## **Impressum**

Diese Publikation dokumentiert die Umfrage vom  
Bund Deutscher Grafik-Designer e.V.,  
durchgeführt im April 2009 auf  
[www.umfrage-online.com](http://www.umfrage-online.com)

Koordinator der Umfrage: Christian Büning BDG  
Texte und Gestaltung: Christian Büning BDG

Bund Deutscher Grafik-Designer e.V.  
Warschauer Straße 59 a, 10243 Berlin  
Telefon: 030 – 245 314 90  
[info@bdg-designer.de](mailto:info@bdg-designer.de)  
[www.bdg-designer.de](http://www.bdg-designer.de)

Diese Dokumentation ist als PDF  
zum Download hinterlegt auf  
[www.bdg-designer.de](http://www.bdg-designer.de)

jede Verwendung unter Nennung der Quelle ist frei.

© 2009 | BDG Bund Deutscher Grafik-Designer e. V.  
[www.bdg-designer.de](http://www.bdg-designer.de)